

19.
Der Müller und der Bach.

Mäßig.

(Der Müller.)

Wo ein treu-es Her - ze in Lie - - be ver-

(p)

geht, da wel-ken die Li-lien auf je - - dem Beet; da muß in die

Wol-ken der Voll - mond gehn, da-mit sei-ne Trä-nen die Men-schen nicht

sehn; da hal-ten die Eng-lein die Au - gen sich zu und

(Der Bach.)

schluch-zen und sin - gen die See - - le zur Ruh! Und

wenn sich die Liebe dem Schmerz ent - ringt, ein Sternlein, ein neu-es, am
Him - mel er - blinkt, ein Sternlein, ein neu-es, am Him - mel er - blinkt; da
sprin-gen drei Ro-sen, halb rot und halb weiß, die wel-ken nicht wieder, aus
Dor - nen - reis;—und die En - ge-lein schneiden die Flügel sich ab und
gehn al - le Morgen zur Er - de her - ab, und gehn al - le Morgen zur

(Der Müller.)

51

Er - de her - ab. Ach Bäch - lein, lie-bes Bächlein, du meinst es so

gut; ach Bäch - lein, a - ber weißt du, wie Lie - - be tut? Ach

un - ten, da un - ten die küh - - le Ruh! ach Bäch - lein, lie-bes Bäch-lein, so

sin - ge nur zu, ach Bäch - lein, lie-bes Bächlein, so sin - ge nur zu.